

Detaillierte Hundebissstatistik aus den USA

Rüden verteidigen Haus und Hof mit folgenschweren Attacken

(Colorado/hh) - Eine aufwändige Statistik über Hundebisse an Menschen zeigt: Am gefährlichsten ist es zu Hause, die häufigsten Opfer sind Kinder und sie wurden meist von kleinen Rassen wie etwa dem Chihuahua verletzt.

2100 Beißvorfälle hat in den USA eine „Koalition zum sicheren Zusammenleben mit Hunden“ ausführlich analysiert. Die Ergebnisse, die dieser Zusammenschluss von Tierschutzorganisationen, Tiermedizinern und Behörden Colorados in einem Untersuchungsgebiet zusammengetragen hat, in dem 700.000. Hunde leben, zeigen: Etwa 20 Prozent der Bisse geschehen, wenn die Tiere freien Auslauf haben. Die Einmischung der Besitzer in Auseinandersetzungen zwischen Hunden waren in zwölf Prozent Grund für die Attacke. Zu Verletzungen der Besitzer bei „spielerischen Auseinandersetzungen“, kam es in weiteren sechs Prozent. Die Hälfte aller Hundebisse aber passierten zu Haus. Die wichtigsten Gründe hier: Der Hund beschützte das Grundstück oder er verteidigte sein Futter oder sein Spielzeug. Das waren dann meist auch die Situationen, in denen Familienmitglieder gebissen wurden.

Kastration ohne Auswirkung

Die US-Zahlen belegen, dass Rüden doppelt so oft beißen wie Hündinnen. Auch sind die Verletzungen in der Regel ernsthafter. Während Rüden eher zubeißen, wenn sie das Grundstück verteidigen, schnappen Hündinnen häufiger bei innerartlichen Auseinandersetzungen auch nach dem Halter. Dass kastrierte Hunde seltener beißen, bestätigt die Untersuchung nicht: Kastrierte wie unkastrierte bissen gleich häufig. Zwölf Prozent der Hunde in der Statistik waren „Wiederholungstäter“.

Dass es kaum möglich ist, eine „Rasseliste“ zu erstellen, belegt auch diese Statistik. Beißspitzenreiter ist mit 13,3 Prozent der Labrador Retriever, gefolgt von Pit Bull (8,4 Prozent), Deutschem Schäferhund (7,8 Prozent), Rottweiler (3,9 Prozent) und Chow-Chow (3,5 Prozent). Wie viele Hunde dieser Rassen in der Gesamtpopulation vorkamen, konnten die Autoren hingegen nicht ermitteln. Eine klare Aussage, welche Rasse häufiger Menschen beißt als andere, lässt sich somit nicht treffen.

Dafür zeigen die Zahlen eindeutig, welche Hunderassen am häufigsten Kinder attackieren: Es sind Chihuahuas und andere kleine Rassen. Kinder sind auch die häufigsten Opfer bei Beißzwischenfällen, werden allerdings eher von Welpen als von erwachsenen Hunden gebissen. 40 Prozent der Gebissenen sind jünger als 14 Jahre - bei einem Kinderanteil an der Bevölkerung von 20 Prozent. Am häufigsten erwischt es Jungen zwischen neun und zehn Jahren. Entgegen anderen Untersuchungen war in Colorado der Verletzungsgrad bei Kindern leichter als bei Erwachsenen.

Das Fazit der Autoren: „Die meisten Hunde beißen nicht“. Gemeldet wurden 0,28 Prozent der Hunde als bissig (bei unbekannter Dunkelziffer). „Unter den richtigen Umständen kann jeder Hund beißen.“ Beteiligt an den gemeldeten 2. 100 Vorfällen waren 129 Rassen.

Aus der Zeitung *VET Impulse*, 18. Jahrgang, Ausgabe 24, 15. Dezember 2009 mit freundlicher Genehmigung
Quelle: www.livingsafelywithdogs.org/